



## **Pressemitteilung**

**der Alevitischen Gemeinde Deutschland e.V. vom 25.06.2019**

### **„Die Mörder von Sivas müssen verurteilt werden“**

Die Alevitische Gemeinde Deutschland e.V. gedenkt den 26. Jahrestag des Massakers von Sivas. Zugleich prangert sie an, dass die Tatverdächtigen straffrei ausgegangen sind, mindestens neun von den Attentätern in Deutschland leben, einer von diesen unter fadenscheinigen Methoden eingebürgert wurde und am Tatort immer noch keine angemessene Gedenkstätte existiert und es an jedem Jahrestag zu polizeilichen Übergriffen auf Gedenkende kommt.

### **Verbrechen gegen die Menschlichkeit dürfen nicht verjähren**

Am 2. Juli 1993 hat in Sivas ein staatlich geduldeter Pogrom stattgefunden. Über Stunden hinweg haben Polizei, Militär und Politik zugesehen, wie Fundamentalisten das Hotel Madimak, in dem stellvertretend für den freien und humanistischen Geist, Künstler, Schriftsteller und Intellektuelle logierten, angriff. Der Mord an 35 Menschen wurde vom türkischen Fernsehen live übertragen. Einige der verurteilten Mörder haben sich – vermutlich mit staatlicher Unterstützung – ins Ausland abgesetzt. Mindestens 9 von ihnen leben hier in Deutschland.

### **Gedenken ist Mut, sich der Vergangenheit zu stellen**

Den Mut, sich der Vergangenheit zu stellen, hat die Türkei auch 26 Jahre nach dem Massaker nicht aufbringen können: Hält man den Umgang europäischer Länder mit Massakern und deren Opfern im Blick, ist es weder verständlich noch akzeptabel, dass in den Folgejahren am Tatort in Sivas erst ein Kebap-Restaurant, anschließend ein Blumenladen betrieben wurden, darüber hinaus auf der einzigen Gedenktafel zwei Täternamen mit denen der Opfer aufgeführt werden und es an jedem Jahrestag zu gewaltsamen Übergriffen der Polizei gegenüber der Gedenkenden, die das Hotel Madimak aufsuchen, kommt.



**Alevitische Gemeinde Deutschland e.V.**  
**Almanya Alevi Birlikleri Federasyonu (AABF)**

*Gemeinsam für Vielfalt*

---

Wir fordern, dass das Hotel Madimak zur Gedenkstätte, die zur Verpflichtung zum Handeln für Frieden, Toleranz und Gerechtigkeit mahnt, umgewidmet wird. Der türkische Staat, der jedes Jahr zu Recht dem Anschlag von Solingen gegen die Familie Genç gedenkt, wird aufgefordert, Gleiches bei rassistischen, nationalistischen und islamistischen Anschlägen im eigenen Land zu tun. Die türkische Regierung macht sich unglaublich, wenn sie Gleiches ungleich behandelt und außerhalb der eigenen Staatsgrenzen das Einhalten der Menschenrechte einfordert, im eigenen Land aber mit Füßen tritt.

*Für Fragen:*

*E-Mail: [info@alevi.com](mailto:info@alevi.com)*